

Es bleibt ein fader Beigeschmack

ANALYSE Geringe Beteiligung bei Bürgermeisterwahl in Homberg wirft Fragen auf

VON CHANTAL MÜLLER

Homberg – Es war ein eindeutiges Ergebnis, mit dem Dr. Nico Ritz zum Bürgermeister von Homberg wiedergewählt wurde. 83 Prozent der Homberger stimmten für ihn. Dennoch wirft die Entscheidung Fragen auf: Die Wahlbeteiligung lag insgesamt bei nur 37 Prozent. In der Altstadt stimmten am Sonntag sogar nur 17,65 Prozent ab.

Die Beteiligung der Bürger bei einer Wahl mit nur einem Kandidaten ist nie besonders hoch. Eine Überraschung ist der Wahlausgang deshalb sicherlich nicht – und auch Orkantief „Sabine“ tat wohl sein übriges. Beides kann aber kein Argument für eine derart schlechte Bürgerbeteiligung an einer Wahl sein, in der jeder Einzelne die Möglichkeit hatte, seine Stimme für oder gegen einen Kandidaten direkt und einfach abzugeben – und so mitzubestimmen.



Blick auf Homberg: Dr. Nico Ritz wird auch in den kommenden sechs Jahren Bürgermeister von Homberg sein. Unser Foto wurde vom Burgberg aus aufgenommen.

FOTOS: MARKUS SHAKALS/CDU, MAY, FWG, BÖLLING, THIERY, PRIVAT

Ein Kandidat, der von sich aus aber weder Wahlkampf führt, noch kaum auf die bevorstehende Abstimmung

aufmerksam macht, nimmt den Bürgern ein Stück weit die Möglichkeit, sich vorzubereiten, sich ein Bild vom

Bewerber zu machen, für und wider einer Person abzuwägen. Wahlkampf gibt Menschen die Möglichkeit, Ja

oder Nein zu einem Kandidaten zu sagen. Genau das wäre Aufgabe von Ritz gewesen. Er hat aber lediglich im Mittel-

lungsblatt der Stadt in einer Anzeige über seine Kandidatur informiert. Wahlplakate, Informationsveranstaltungen? Fehlannonce.

Die Homberger mussten ihre Entscheidung treffen, ohne sich noch einmal ein Bild von dem 41-Jährigen zu machen. In Rodemann stimmten immerhin 54,13 Prozent der Einwohner ab – nirgends lag die Wahlbeteiligung höher. Die Roppershainer überzeugte Ritz mit dieser Strategie jedoch offensichtlich nicht: 44 Prozent der Wähler machten ihr Kreuz bei Nein. Die größte Zustimmung erhielt er in Welferode, dort sagten 97,87 Prozent Ja zum Bürgermeister.

Ritz kann sich über die hohe Zustimmung der Bürger freuen. Sie honorierten seine Arbeit aus den vergangenen sechs Jahren. Dennoch: Es bleibt ein fader Beigeschmack.

» **STELLUNGSNAHMEN DER FRAKTIONEN ZUR WAHL**



Christian Haß
CDU



Stefan Gerlach
SPD



Achim Jäger
FWG



Klaus Bölling
Grüne



Alwin Altrichter
FDP



Dirk Pfalz
Bürgerliste

Wie bewerten Sie den Ausgang der Bürgermeisterwahl?

83 Prozent, das ist ein Erfolg für den Bürgermeister und bestätigt dessen Arbeit und Kurs. Dass die Wahlbeteiligung so gering ist, ist sehr traurig – allerdings aber auch ein Trend. Die Wahlbeteiligung kann Zufriedenheit und Unzufriedenheit darstellen. Dieses komplette Desinteresse ist aber sehr schade. Für die, die gewählt haben, hat sich aber die Arbeit in den vergangenen Jahren bemerkbar gemacht.

Wir hätten uns eine höhere Wahlbeteiligung gewünscht. Dennoch ist es ein eindeutiges Votum für Bürgermeister Dr. Nico Ritz. Nach unserer Interpretation scheinen die Bürger den Projekten in der Stadt weitestgehend zuzustimmen. Insgesamt kann Ritz zufrieden mit dem sein, was er erreicht hat.

Das ist ein gutes Ergebnis für Dr. Nico Ritz. Die FWG gratuliert dem Bürgermeister. Wir hoffen, dass die Nein-Stimmen für ihn ein Ansporn sind, die Informationspolitik in der Stadt noch weiter zu verbessern und noch transparenter zu machen.

Es ist ein super Ergebnis, über das wir uns als Partei sehr freuen. Wir wollen mit Dr. Nico Ritz jetzt weiter konstruktiv an der Weiterentwicklung Hombergs arbeiten. Das Ergebnis der Wahl zeigt: Eine Nein-Kampagne essenziell. Herausfordernd erkennen die gute Arbeit an, die in den vergangenen Jahren gemacht wurde.

Die Wahlbeteiligung ist denkbar gering, aber das Ergebnis spricht für sich. Wir freuen uns, dass die Arbeit des Bürgermeisters anerkannt wird.

Wir gratulieren Dr. Nico Ritz zur Wiederwahl. Die geringe Wahlbeteiligung hat uns enttäuscht. Setzt man dieses Verhalten in Relation zur Außenwirkung des Vize-Landrates, der vom Phantom „Nein“ sprach, bleiben viele Fragen unbeantwortet. Das verbleibende Jahr bis zur Kommunalwahl gilt es für uns zu nutzen, um Wähler und Nichtwähler von unseren Zielen zu überzeugen, der politischen Arbeit für die Zukunft Hombergs.

Was wollen Sie nach der Wahl in Homberg verändern?

Es ist klug, den begangenen Weg weiter zu gehen. Die Entlassung aus dem Schuttschirm zeigt, dass sich die städtischen Finanzen positiv entwickelt haben. Dies gilt es weiter zu führen. Dennoch stehen Modernisierung unserer Infrastruktur sowohl in den Stadtteilen wie der Kernstadt, Investitionen in die Feuerwehren sowie Ausbau der Kinderbetreuung an. Auch in Homberg sind Mobilität, ein funktionaler ÖPNV und medizinische Versorgung fordernd. Da warten die größten Aufgaben.

Die SPD möchte weiter mit dem Bürgermeister und den Fraktionen an der Weiterentwicklung Hombergs arbeiten. Im Programm haben wir den Ausbau der Infrastruktur rund um das Einkaufszentrum, die Weiterentwicklung des Areals Erleborn zu einem Freizeitzentrum, Straßen- und Brückenerneuerungen in den Stadtteilen und Projekte für Kulturtreibende, Sport und Vereine. Zudem wollen wir uns für Klima- und Naturschutz sowie für die verbesserte Vermarktung regionaler Erzeugnisse einsetzen.

Der FWG ist bewusst, dass weiter kostenintensive Projekte in Angriff genommen werden müssen: unter anderem der neue Standort für die Feuerwehr, Modernisierung und Aufwertung des Freibades mit Wohnmobilstellplatz und Restauration, der Umbau des Rathauses zu einem energieeffizienten Verwaltungsgebäude, die Errichtung eines barrierefreien Ärztehauses und Klimaschutz. Besonderes Anliegen ist die Verbesserung des Radwegenetzes – auch auf der ehemaligen Bahnstrecke.

Für uns steht die nachhaltige Entwicklung der Stadt im Vordergrund. Kernaufgaben sind die Entwicklung der Innenstadt als Quartier für Wohnen, Handel, Dienstleistungen und Verwaltung. Für die Daseinsfürsorge ist ein funktionierendes Ärztehaus essenziell. Herausfordernd wird die Umgestaltung des Freibades Erleborn. Wir stellen uns ein naturnahes Freizeitareal vor, das neben dem Freibad Funktionen der Naherholung bietet. Die Aufwertung der Stadtteile muss fortgesetzt werden.

Wir hoffen, dass die konstruktive Zusammenarbeit der Fraktionen und gesellschaftlichen Gruppen in Homberg fortgesetzt werden kann. So sind erste Schritte zur Modernisierung der Stadtverwaltung erfolgt, Einbeziehung der Stadtteile und die Möglichkeiten der Bürger zur Mitbestimmung wurden ausgeweitet. Wir wollen begonnene Bauprojekte zum Erfolg führen. Die Innenstadt muss weiter belebt werden. Wichtig ist, dass es zu keiner Steigerung der Abgaben für Bürger und Betriebe kommt.

Für unsere Arbeit haben die Themen weiter Bestand, mit denen wir uns zur Wahl gestellt haben. Sicher ergeben sich für unsere Arbeit weitere Schwerpunkte, die sich durch Parlamentsentscheidungen herauskristallisiert haben. Veränderung heißt für uns, die Stadtverordneten zu überzeugen, dass es sich lohnt, unsere Vorschläge umzusetzen: Etwa das Ratsinformationssystem, das von uns angeregt wurde und funktioniert. Projekte müssen, bevor neue geplant werden, abgeschlossen werden.

Warum war es aus Ihrer Sicht die richtige Entscheidung, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen?

Wir stehen hinter der Kandidatur von Bürgermeister Dr. Nico Ritz. Er wurde 2014 nominiert. Zur Bürgermeisterwahl 2020 war dies das zweite Mal, dass die CDU den unabhängigen Kandidaten unterstützt. Die inhaltliche und politische Zusammenarbeit mit ihm ist gut. Dass es im Parlament wieder eine bessere Zusammenarbeit unter den Fraktionen gibt, ist unter anderem ein Verdienst des Bürgermeisters. Aus diesem Grund stand die Aufstellung eines weiteren Kandidaten nicht zur Debatte.

Mit der Unterstützung von Dr. Ritz stimmen wir für die nach unserer Überzeugung richtige Entscheidung für die Zukunft Hombergs. Der SPD geht es nicht darum, politische Vorteile durch das Besetzen von Machtpositionen anzustreben, sondern um die Fortsetzung des guten Weges für unsere Heimat. Dies betrifft die Zusammenarbeit mit Bürgermeister und Verwaltung und das konstruktive Miteinander mit beinahe allen Fraktionen. Ritz zeigt sich engagiert, zielstrebig und als zuverlässiger Partner.

Im Interesse einer konstruktiven Zusammenarbeit hat die FWG dieses Mal auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zur Bürgermeisterwahl verzichtet. Dennoch fordern wir einen offenen und transparenten Umgang und eine stetige Verbesserung der Zusammenarbeit, ohne taktische Halbformationen und strategische Winkelzüge. Nur so kann es gelingen, Homberg gemeinsam voran zu bringen.

Es ist für die Grünen weiterhin richtig, keinen Kandidaten aufgestellt zu haben. Wir schätzen die Arbeit von Nico Ritz, wir erkennen an, dass er viel in Bewegung gesetzt hat und die latente Lähmung und Unzufriedenheit – auch den politischen Unfrieden – aus der Amtszeit seines Vorgängers überwunden hat. Diese Arbeit muss fortgesetzt werden. Es wäre fatal, dies mit einer parteipolitisch motivierten Gegenkandidatur zu gefährden. Demokratie lebt auch von der Kontinuität guter Arbeit.

Wir sind mit der Arbeit des jetzigen Bürgermeisters zufrieden und sehen auch unsere Ziele für Homberg bei ihm in guten Händen. Gerade in der Kommunalpolitik kommt es auf ein möglichst kommunikatives Miteinander aller Parteien und Organe an. Dies war bisher unter Bürgermeister Dr. Ritz sichergestellt. Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln, dass sich dieses ändert.

Wir stellten uns die Frage, ob ein neuer Bürgermeister neue Schwerpunkte für die Entwicklung Hombergs setzen kann. Bei Berücksichtigung des Schuldenstandes und der Bindung an Programme, hat er keinen Spielraum, Ideen umzusetzen. Für uns stand fest, dass ein Kandidat, der unsere Vorstellungen für ein zukunftsfähiges Homberg umsetzen hilft, an den „Altlasten“ aus den Zeiten Wagner und Ritz scheitern würde. Die Ehrlichkeit gegenüber Bewerbern hat eine Benennung ausgeschlossen.